Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 71 (1993)
Heft: 4

Rubrik: Reisen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit dem Kleinbus wohin Sie wollen

Busreisen von maximal acht Personen bietet der Reiseveranstalter Geriberz als neue Variante in seinem Ferienangebot. Statt im Grossbus seine Kundschaft in der Gegend umherzufahren, setzt das Wettinger Unternehmen jetzt auf kleine Gruppen mit mehr Platz für individuelle Leistungen. Das heisst: Sie können entweder aus fünf programmierten Reiserouten auswählen oder mit Ihrer Familie, Freunden und Bekannten Ihre persönliche Reise zusammenstellen.

Die fünf festgelegten Kleinbusangebote führen entweder ins Elsass und den Schwarzwald, in die Provence und an die Côte d'Azur, nach Wien, in die Wachau und das Burgenland, vom Rhein bis zur Nordsee nach Deutschland und Belgien oder ins Piemont auf eine kulinarische Erlebnisreise. Diese von drei Tagen bis zu einer Woche dauernden Fahrten kosten zwischen 890 Franken im Doppelzimmer (Elsass/Schwarzwald) und 3100 Franken (Provence/Côte d'Azur). Ein Angebot ganz nach dem Motto: Je kleiner die Gruppe, desto persönlicher die Betreuung und desto leichter das Eingehen auf individuelle Wünsche. Dazu gehört, dass die Teilnehmer von einer erfahrenen Reiseleiterin mit dem Kleinbus zu Hause abgeholt werden.

Wenn Sie ein paar gleichgesinnte Freunde finden, können Sie sich eine Reise zusammenstellen lassen, die kein Ferienveranstalter anbietet und die Ihnen die Möglichkeit gibt, genau dort zu halten, wo Sie wollen, und das zu sehen, was Sie speziell interessiert. Wer von diesen neuen Möglichkeiten Gebrauch machen will, kann mehr darüber erfahren bei

Geriberz, Etzelstrasse 15, 5430 Wettingen, Telefon 056/27 01 01.

St. Petersburg in Dijon

Die französische Stadt Dijon ist bis zum 27. September Schauplatz einer aussergewöhnlichen Kunstausstellung: Von der berühmten Ermitage von St. Petersburg werden 40 Meisterwerke aus den Sammlungen von Katharina II. gezeigt. Es handelt sich dabei um besonders wertvolle Exemplare des goldenen Zeitalters der holländischen und flämischen Malerei: Von Rubens bis Van Dyck über Frans Hals bis zu Ruisdael. Das Office de Tourisme der Burgunder Hauptstadt offeriert Besuchern bis zum 31. August ein Spezialangebot für zwei Hotelübernachtungen (inkl. Museums-Pass, Stadtführung mit Dokumentation und einer Flasche Rotwein) zwischen 95 und 150 Schweizer Franken im Doppelzimmer mit Morgenessen, je nach Hotelkategorie. Auskünfte und Reservationen bei

Office de Tourisme de Dijon, Place Darcy, B.P. 1298, F-21022 Dijon Cedex, Telefon von der Schweiz aus 0033/ 80 43 4212.

Die besten Wege nach St. Petersburg

Von allen russischen Städten ist St. Petersburg mit seiner wunderschönen Lage und den vielen barocken Prachtbauten nach wie vor die beliebteste Touristendestination. Im Gegensatz zu früher gibt es heute jedoch ein weit besseres Hotelangebot und, was besonders wichtig ist, von der Schweiz aus eine weit grössere Auswahl an Anreisemöglichkeiten. So fliegt die Swissair jeden Mittwoch und Samstag, die Finnair viermal pro Woche via Helsinki, die SAS viermal pro Woche via Kopenhagen und die AUA ebenfalls viermal wöchentlich via Wien nach St. Petersburg. Der Retourflugpreis beträgt zwar 940 und 980 Franken, dafür sind Flüge unter diesen vier Fluggesellschaften kombinierbar. Zudem kann man in den genannten Transfer-Städten jederzeit einen Zwischenhalt mit Übernachtungen buchen. Wer billiger fliegen will, kann jeden Sonntag ab Basel und viermal pro Woche ab Zürich via Moskau für 690 bis 730 Franken mit der russischen Aeroflot St. Petersburg erreichen. Zum gleichen Preis bietet die ungarische Fluggesellschaft Malev ab Zürich eine Verbindung via Budapest, und für 200 Franken mehr kann man sogar in der Business-Class, dem sogenannten «Sky-Club» fliegen.

Osteuropa-Spezialisten wie das Reisebüro Kira in Baden stellen solche Reisen inklusive Hotel, zum Beispiel im Astoria, einem Erstklass-Jugendstil-Hotel mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis, zusammen. Kira bietet am 18. September auch eine geführte achttägige Reise mit einer Schifffahrt von Moskau nach St. Petersburg. Sie kostet mit Swissair-Flug und Doppelzimmer, inkl. Morgenessen sowie Vollpension während dem fünftägigen Aufenthalt auf der «Moskwa», 1875 Franken. Auskünfte und Buchungen bei

Kira Reisen, Rütistrasse 2, 5400 Baden, Telefon 056/21 54 04.

Entdecken und gewinnen

Einen aussergewöhnlichen Wettbewerb im Zusammenhang mit ein paar Ferientagen in gesundem Bergklima hat man beim Verkehrsverein des Münstertals ausgeheckt. Es geht dabei um die Wiederentdeckung einer verlorenen Heilquelle. Wer sie findet, erhält zwei Wochen Ferien im Val Müstair für zwei Personen, inklusive Halbpension in einem Hotel nach Wahl. Nach der Überlieferung soll es nämlich vor über 100 Jahren im Münstertal eine heilkräftige Quelle gegeben haben. Das Bündner

Tagblatt wusste jedenfalls 1888 folgendes darüber zu berichten: «In der Nähe von Lü oder auf dem Gebiet von Tschierv wurde im letzten Herbst eine Salzwasserquelle entdeckt. Sollte sich diese als heilkräftig erweisen, so dürfte das alte Projekt der Entwicklung von Lü zu einem Kurort endlich zur Ausführung gelangen.»

Nun ist leider das Wissen über diese wundersame Quelle verloren gegangen. Niemand hat sie bisher wiedergefunden. Unternehmungslustige können bis zum 31. Oktober dieses Jahres versuchen, diese verlorene Quelle zu finden. Die dazu notwendige Ausrüstung mit Wanderkarte Val Müstair, Wasserprobe-Fläschchen, Markierfähnchen usw. ist gratis beim Verkehrsverein Val Müstair, beim Dorfplatz in Müstair (Tel. 082/8 55 60) erhältlich. Alle abgegebenen Wasserproben werden auf Kosten des Verkehrsvereins vom chemischen Labor des Kantons Graubünden analysiert. Einzige Bedingung: Wettbewerbsteilnehmer/innen müssen vorweisen können, dass sie im Val Müstair übernachtet haben.

Auf zum grössten Trachten- und Alphirtenfest

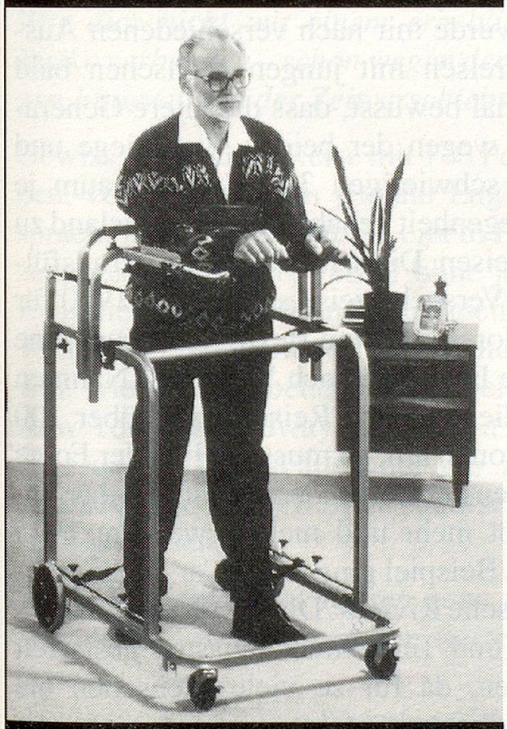
Nach zwölf Jahren ist es endlich wieder soweit: Die berühmteste aller Schweizer Folkloreveranstaltungen, das Trachten- und Alphirten-Fest in Interlaken-Unspunnen, wird zum achtenmal in seiner Geschichte stattfinden. Waren es bei der ersten Veranstaltung im Jahre 1805 schon mehr als 3000 Gäste aus ganz Europa – Fürsten, Grafen und Regierungsmitglieder –, so erwarten die Organisatoren in diesem Jahr vom 4. bis 5. September zwar weniger fürstliche Prominenz als damals, dafür aber mindestens 60 000 Folklorebegeisterte, welche die Umzüge, Tanz- und Jodeldarbietungen sowie Festaufführungen verfolgen werden. Höhepunkte sind natürlich die Wettkämpfe im Schwingen und das Steinstossen mit dem 167 Pfund schweren Unspunnen-Stein.

Wer dabei sein und in der Gegend übernachten will, kann Zimmer von 37 Franken bis 240 Franken reservieren lassen bei

Verkehrsverein Interlaken, Kongressabteilung «Unspunnenfest», 3800 Interlaken, 036/22 21 54. Für den Vorverkauf zu Festaufführung und Umzug: Telefon 036/23 30 32 oder 036/22 21 21.

Redaktion: Konrad Bäschlin

Mehr Unabhängigkeit



für Erwachsene und Jugendliche. Mit dem Rifton-Gehlernwagen können echte Fortschritte im Gehen erreicht werden. Anfänglich und wenn nötig, wird der gesamte Körper durch bequeme Rumpfgurte und Armstützen gestützt. Durch die vorhandenen Beingurte werden die Kniedrehung, die Schrittgrösse und die Fusstellung kontrolliert. Je nach erzielten Fortschritten lassen sich die einzelnen Stützen und Hilfen später wegnehmen.

MEDEXIM AG, Solothurnstr. 180
2540 Grenchen, 065 55 22 37

medExim

☐ Ich interessiere mich für den Gehlernwagen für Erwachsene und Jugendliche. Bitte senden Sie mir Ihren Prospekt und Ihre Preisliste.

☐ Bitte senden Sie mir den Katalog "Interessante Hilfen im Alltag" mit über 300 praktischen Hilfsmitteln. (Schutzgebühr Fr. 3.--)

☐ Ich bestelle den Katalog "Reha-Ratgeber" mit 160 Seiten. (Schutzgebühr Fr. 5.--)

Name/Vorname _____

Strasse/PLZ/Ort _____

GWEZ

Pfarrer Martin Fiedler

Pionier von Seniorenreisen

Martin Fiedler mit Reiseandenken aus Indonesien. Foto: rk

Seit 35 Jahren ist der 63jährige Martin Fiedler Pfarrer der Seetaler Gemeinde Seon AG. Wer so lange seiner Gemeinde treu bleibt, wird zur Vertrauensperson für viele und vieles. Rund ein Dutzend sozialer und kultureller Gremien erkoren ihn zum Präsidenten, 18 Jahre lang sprach er am noch jungen Fernsehen «Das Wort zum Sonntag». Er ist Bezirksvertreter im Kantonalkomitee von Pro Senectute Aargau und Mitglied des Stiftungsrates von Pro Senectute Schweiz. Doch nicht nur das: Der Orgelspieler und Chorsänger der Basler Studentenjahre wurde Gründer und Leiter von rund 200 «Seoner Solistenabenden», die zum grossen Teil von weltberühmten Musikern und Orchestern bestritten werden. Noch ungewöhnlicher erscheint die Ausdauer und Begeisterung, mit der Martin Fiedler seit 1973 über 200 Seniorengruppen ins Ausland begleitet hat.

Sie sind der wohl erfahrenste Pionier von Seniorenreisen in der Schweiz. Wie kamen Sie auf die Idee, Aargauer Senioren in die USA oder nach China, Venedig oder Salzburg zu führen?

Gepackt hat mich das Reisefieber schon als Student. Erste Erfahrungen sammelte ich als Reiseleiter bei der «Gesellschaft für akademische Reisen», später bei Kuoni. Reisen zu leiten bedingt geistige Beweglichkeit, Freude am Organisieren und Improvisieren, vor allem aber auch die Fähigkeit, mit den verschiedenartigsten Menschen umgehen zu können – im übrigen alles Dinge, die auch im Pfarramt wichtig sind.

Es wurde mir nach verschiedenen Auslandreisen mit jungen Menschen bald einmal bewusst, dass die ältere Generation wegen der beiden Weltkriege und den schwierigen 30er Jahren kaum je Gelegenheit gehabt hatte, ins Ausland zu verreisen. Diese Lücke wollte ich ausfüllen. Versuchsweise schrieb ich 1970 für Senioren aus dem Bezirk Lenzburg eine erste Flugreise nach Wien aus. Nahmen an dieser ersten Reise bereits über 100 Personen teil, so musste ich in der Folge wegen der steigenden Nachfrage das Angebot mehr und mehr erweitern. 1975 zum Beispiel ging es im Car an die französische Riviera: Die 280 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mussten gestaffelt fahren, da für so viele Menschen die Hotelkapazität fehlte.

Wichtig war für mich von allem Anfang an, dass das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmte. Dies trug sicher mit zum Erfolg

Martin Fiedler mit einer grossen Gruppe in der Türkei ...

bei. Wegen der damaligen guten Wirtschaftslage konnten sich ältere Menschen mehr und mehr auch längere Reisen leisten. So wagten wir 1977 die erste Überseereise in die USA.

War dies nicht mit einem erheblichen Risiko verbunden – schon wegen der langen Flugzeit und der Zeitverschiebung?

Gewiss. Aber diese Reise mit 170 Personen, von denen kaum jemand Englisch sprach, geschweige denn in einem Flugzeug gesessen hatte, verlief ohne jeden Zwischenfall. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schwärmen noch heute davon, wie sie spätabends allein über den New Yorker Broadway bummelten oder über den Niagara-Fällen auf der Aussichtsterrasse das gewaltige Naturschauspiel genossen.

Sie haben auf Ihren Reisen sehr viele Stammgäste. Was macht Ihre Reisen so populär?

Ich glaube, dass sich meine Begeisterungsfähigkeit jeweils auf die Teilnehmer überträgt. Meine Reisen sind «seniorengerecht» konzipiert. Kontakt zu haben mit allen Teilnehmern ist mir wichtig. So nehmen ich oder meine Frau in der Regel die telefonischen Anmeldungen selber entgegen. Mit den Jahren kennt man sich wie in einer grossen Familie. So trifft man sich jedes Jahr Ende Januar in Lenzburg zu einem Anlass, an dem alle neuen Reisen vorgestellt und die Detailprogramme verteilt werden. Deshalb entfallen Farbkataloge und Werbekosten. Die Mundpropaganda funktioniert. Immer wieder stossen neue Interessenten zu uns. Im Laufe der Jahre entstehen anderseits auch viele Freundschaften, die halten.

Was bewegt Sie, diese zusätzliche Arbeit und Verantwortung immer wieder auf sich zu nehmen?

Eindeutig der Wunsch, älteren Menschen eine Freude zu machen. Ich habe mit Senioren praktisch nur gute Erfahrungen gemacht. Sie sind diszipliniert, pünktlich, geduldig und dankbar. Senioren von heute sind auch sehr geschichtsbewusst und bildungshungrig. Einheimische Guides sind immer wieder beeindruckt davon. Auch bin ich überrascht

... und vor 20 Jahren vor der Akropolis in Griechenland.

Sogar nach Hongkong führte eine Reise von Martin Fiedler.

von der positiven Grundeinstellung der Reiseteilnehmer. Blessuren oder Unwohlsein werden nicht aufgebauscht, im Gegenteil. Behinderte sind bei unseren Reisen, sofern sie eine Betreuungsperson mitnehmen, grundsätzlich nie ausgeschlossen. So machten wir zum Beispiel bei einer Reise in die damalige UdSSR mit einer Rollstuhlpatientin oder in Skandinavien mit einer Blinden sehr gute Erfahrungen.

Wie schaffen Sie es, neben einem anspruchsvollen Pensum in einer grossen Kirchgemeinde mit vielen Aktivitäten auch noch Konzerte und Seniorenreisen zu organisieren und zudem zahlreiche Sitzungen zu leiten oder zu besuchen?

Ich verfüge Gott sei Dank über eine gesunde Konstitution und bin dankbar, rasch arbeiten zu können. Offenheit gegenüber Menschen ist mir ebensowichtig wie ein weit gefächerter Horizont. Dankbar bin ich auch dafür, dass viele Menschen, die mir nahestehen, immer wieder mithelfen und für eine gute Sache sich einzusetzen bereit sind. Auch heute würde ich wieder den Pfarrerberuf ergreifen, weil er den Dienst am Mitmenschen in verschiedenartigster Form umfasst. Gerne setze ich meine Freizeit, Ferien eingeschlossen, für diese Aktivitäten ein.

Was ist die Triebfeder zur «Arbeit» mit alten Menschen?

Die Tatsache, dass wir alle selber einmal alt werden, aber auch die positiven Erfahrungen, die ich schon in jungen Jahren mit älteren Menschen machen durfte. Ich setze mich gerne für eine Generation ein, deren Aufgeschlossenheit und Lebensbejahung mich immer wieder beeindruckt.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Freude daran, Senioren etwas ganz Besonderes zu vermitteln, und danke Ihnen für dieses Gespräch.

Interview: Peter Rinderknecht